

Umwelterklärung der Sparkasse Kraichgau 2008

mit den Ökobilanzkennzahlen des Zeitraums 1995 bis 2007

Inhalt

Vorwort zur Umwelterklärung 2008	3
Die Sparkasse Kraichgau: Standort, Dienstleistungen und Tätigkeiten	5
Unsere Umweltpolitik	6
Unsere wesentlichen Umweltaspekte	8
Unser Ziel: Weniger Umweltbelastung bei höherem wirtschaftlichen Erfolg	12
Ein positiver »Nebeneffekt«: Umweltmanagement erhöht den Gewinn	14
Grünes Investment mit steigendem Verkaufserfolg	15
„E-Fit“: Die Mitarbeiter machen erfolgreich mit	16
Unsere Einzelziele: Alte erreicht, neue geplant	18
Unsere Umweltleistung im Einzelnen	19
Unser Umweltprogramm 2008 - 2010	29
Unser Umweltmanagementsystem	31
Gültigkeitserklärung	Fehler! Textmarke nicht definiert.

Impressum:

Herausgeber:
 Sparkasse Kraichgau
 Friedrichsplatz 2
 76646 Bruchsal

Verantwortlich:
 Josef Oszter
 Umweltbeauftragter
 Sparkasse Kraichgau
 Telefon: (07251) 77 – 3335
 Telefax: (07251) 77 – 1335
 E-Mail: Josef.Oszter@sparkasse-kraichgau.de

Projektbetreuung:
 Merkle & Partner GmbH
 Umwelt- und Ressourcenmanagement
 Bürgerstraße 14
 76133 Karlsruhe

Vorwort zur Umwelterklärung 2008

Die Sparkasse Kraichgau setzt sich nun schon über 10 Jahren intensiv mit dem Thema Ökologie auseinander. 1995 erschien die erste Umweltbilanz, damals noch für die Altspar-
kasse Bruchsal-Bretten. Wir waren und sind damit eine der ersten Banken, die dieses
Instrument zur Messung und zur Minimierung der Umweltbelastung einsetzten und ein-
setzen.

Die Ernsthaftigkeit in diesem Bereich unterstrich unser Haus 2002 mit dem Aufbau eines
Umweltmanagementsystems nach den Anforderungen der Verordnung der europäischen
Union. Wir haben uns verpflichtet, unsere Geschäftspolitik und unser unternehmerisches
Handeln an ökologischen Grundsätzen auszurichten.

2005 folgte mit der Errichtung einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des Hauptgebäudes
am Friedrichsplatz 2 und der Darstellung der produzierten Sonnenstrommenge vor dem
Haupteingang eine Maßnahme mit Außenwirkung. Seitdem produziert die Sparkasse jäh-
rlich rund 15.000 kWh an Solarstrom.

Seit 2006 beziehen wir die Mitarbeiter noch aktiver in unsere Umweltschutzbemühungen
ein: Im Rahmen des E-Fit-Projektes werden Mitarbeiter durch unseren langjährigen
Umweltdienstleister Merkle & Partner geschult und motiviert, an ihrem Arbeitsplatz Energie
einzusparen und aktiven Klimaschutz zu betreiben.

In diesem Jahr steht die Überprüfung unserer Bemühungen in Form der zweiten Re-
validierung des Umweltmanagementsystems an. Zentrale Prüfkriterien sind hier auch die
Daten aus der Umweltbilanz 2007. Diese machen verschiedenes deutlich.

Zum einen belegen sie, dass es möglich ist, die Umweltbelastung einer Bank innerhalb
einer kurzen Zeit deutlich zu senken. Die Sparkasse Kraichgau erreichte in 6 Jahren eine
Senkung der Umweltbelastung um 24 %. In diesem Zeitraum hat unser Unternehmen z. B.
seinen Primärenergieverbrauch um 4,55 Millionen Kilowattstunden entsprechend dem
Energieinhalt von 392 Tonnen Rohöl gesenkt. Damit konnte auch die Klimabelastung im
Jahr 2007 um etwa den gleichen Wert, nämlich um rund 1.000 Tonnen an klimawirksamen
Abgasen vermindert werden.

Zum anderen machen die Umweltbilanzdaten den ökonomischen Erfolg unserer öko-
logischen Bemühungen deutlich. Der wesentliche Erfolgsfaktor, nämlich die erreichte
Senkung unseres Energieverbrauchs machen sich in Zeiten steigender Energiepreise auch
auf der Kostenseite bemerkbar und trugen in 2007 etwa 1,5 Prozent zum Jahresüberschuss
des Unternehmens bei.

Auch bei den Geldanlagen setzen wir erfolgreich auf das ökologische Bewusstsein unserer
Kunden. So nimmt der Bestand an nachhaltigen »grünen« Aktienfonds seit Einführung im
Jahr 2002 kontinuierlich zu und lag 2007 bereits bei 2,1 %.

Diese Erfolge bestärken uns darin, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen. Deswegen haben wir das Umweltprogramm auch für die kommenden drei Jahre fortgeschrieben und legen hiermit die Umwelterklärung 2008 vor. Die bisherige hervorragende Zielerreichung stimmt uns zuversichtlich, dass die Verantwortlichen auch die neuen Maßnahmen mit demselben Elan umsetzen und unsere „Öko“- Bilanz, nämlich die ökonomische wie die ökologische, eine weitere Verbesserung erfährt.

Bruchsal, im Juni 2008

Der Vorstand

Volker Wopperer

Bernhard Firnkes

Norbert Grießhaber

Die Sparkasse Kraichgau: Standort, Dienstleistungen und Tätigkeiten

Die Sparkasse Kraichgau, Bruchsal-Bretten-Sinsheim, ist am 01.01.2001 durch Fusion der Sparkassen Bruchsal-Bretten und Sinsheim entstanden. Sie ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Bruchsal und Sinsheim.

Mit einer Bilanzsumme von nahezu 3 Mrd. Euro ist sie das größte selbständige Kreditinstitut im Kraichgau mit einer umfangreichen Palette aller marktüblichen und zeitgemäßen Finanzdienstleistungsangebote.

Die Sparkasse Kraichgau beschäftigte zum Jahresende 2007 insgesamt 739 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon waren 698 Personen bankspezifisch eingesetzt. Zum Jahresende standen 44 junge Menschen bei der Sparkasse in einem Ausbildungsverhältnis.

Entwicklung allgemeiner Geschäftsdaten der Sparkasse Kraichgau

	Einheit*	2001	2004	2006	2007
Bilanzsumme	Mio. EUR	2.903	2.874	2.915	2.942
Kundeneinlagen / Schuldverschreibungen	Mio. EUR	1.966	1.895	1.921	1.932
Kreditvolumen	Mio. EUR	2.018	1.799	1.786	1.836
Jahresüberschuß*	Tsd. EUR	678	5.119	9.170	9.897

* Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Der Standort »Friedrichsplatz 2« ist in einem neu gebauten Bankgebäude untergebracht und wurde 1999 bezogen. Es wurde sowohl hinsichtlich des spezifischen Primärenergiebedarfs als auch hinsichtlich der verwendeten Materialien unter Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte errichtet.

Mitte des Jahres 2005 wurde die auf dem Dach des Gebäudes installierte Photovoltaikanlage in Betrieb genommen und speist »Sonnenstrom« ins Netz ein.

Der Standort verfügt über hervorragende Anbindungen an schienengebundene öffentliche Nah- und Fernverkehrsmittel.

Neben banküblichen Verwaltungsarbeiten und der Nutzung moderner Kommunikationsmöglichkeiten werden am Standort technische und handwerkliche Tätigkeiten ausgeführt. Zu diesen gehören beispielsweise der Betrieb einer Cafeteria inklusive Küche.

Unsere Umweltpolitik

An ökologischen Grundsätzen orientiertes Handeln ist Schutz und Sicherung unserer Lebensgrundlage.

Unsere Umweltpolitik bildet den Rahmen für die Festlegung und Bewertung der umweltbezogenen Zielsetzungen und Einzelziele. Diese Daueraufgabe erfordert das Engagement aller. Über den Arbeitskreis Ökologie wollen wir möglichst viele Mitarbeiter in eine konsequente Umweltarbeit einbeziehen.

Voraussetzung für die Identifikation der Mitarbeiter und die Förderung des Verantwortungsbewusstseins ist eine umfassende und zielgerichtete Information. Deshalb müssen die Grundsätze unserer Umweltpolitik dokumentiert, allen Mitarbeitern bekannt gemacht und zugänglich sein. Wir informieren darüber hinaus die Öffentlichkeit in geeigneter Form über unsere Ziele und Maßnahmen.

Wir informieren regelmäßig über die ökologischen Zielsetzungen, die Maßnahmen und die Zielerreichungen. Die kontinuierlich erstellte Umweltbilanz ist unser Instrument für ein effektives Ökocontrolling.

Ziele und Kontrolle:

- ◆ Wir streben eine kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes und eine laufende Verringerung der Umweltwirkungen an.
- ◆ Wir streben die konsequente Einsparung von Ressourcenverbrauch und Emissionen an.
- ◆ Wir wollen alle Mitarbeiter für Themen des betrieblichen Umweltschutzes sensibilisieren, um eine nachhaltige Bewusstseinsveränderung im Rahmen einer ökologisch geprägten Unternehmenskultur zu erreichen.
- ◆ Wir beurteilen und kontrollieren regelmäßig die Auswirkungen unserer Tätigkeiten auf die Umwelt.
- ◆ Wir leiten Ziele und Maßnahmen für Verbesserungen ab.
- ◆ Wir vergleichen die Zielvorgaben mit den erreichten Ergebnissen und ergreifen Korrekturmaßnahmen bei Abweichungen.
- ◆ Die Einhaltung geltender Umweltbestimmungen ist für uns eine Mindestanforderung

Vorsorge:

- ◆ Bei Einführung neuer Abläufe, Angebote und Tätigkeiten beziehen wir grundsätzlich auch die voraussichtlichen Auswirkungen auf die Umwelt in die Entscheidung mit ein.
- ◆ Wir setzen, soweit wirtschaftlich vertretbar, verfügbare umweltgerechte Technik ein.

Lieferanten, Dienstleister, beauftragte Unternehmen:

- ◆ Bei der Auswahl und Beurteilung von beauftragten Unternehmen, Lieferanten und Dienstleistern richten wir uns nicht nur nach ökonomischen sondern auch nach ökologischen Gesichtspunkten.
- ◆ Wir erwarten von unseren Vertragspartnern die Einhaltung vereinbarter Umweltnormen im Rahmen unseres Auftrages oder unserer Zusammenarbeit.
- ◆ Unser Einkauf erfolgt nach den durchgängigen ökologischen Prinzipien. Wir kaufen umweltgerecht ein und beurteilen neue Produkte und Dienstleistungen im voraus auf ihre Umweltauswirkungen.

Glaubwürdigkeit:

- ◆ Unsere regelmäßig veröffentlichte Umwelterklärung bildet die Plattform für unsere Umweltkommunikation mit Kunden, Mitarbeitern, Behörden und der Öffentlichkeit.
- ◆ Wir suchen den offenen Dialog und sehen Anregungen und Kritik als willkommenen Beitrag.

Unsere wesentlichen Umweltaspekte

Ein wichtiger Schritt beim professionell betriebenen betrieblichen Umweltschutz heißt: Welche Tätigkeiten, Produkte und Dienstleistungen führen zu wesentlichen negativen Reaktionen der Umwelt oder können dazu führen? Eine Bank wirkt z. B. direkt über die Tätigkeit »Dienstreise mit einem Fuhrparkzeug« und dem dadurch verursachten Ausstoß von Benzol und Rußpartikeln oder Treibhausgasen auf die Umwelt ein (Betriebsökologie). Indirekte Umweltwirkungen sind mit der Kreditvergabe oder mit Investmententscheidungen verbunden (Produktökologie). Diese werden meist unterschätzt, u. a. deshalb, weil sie beim Kunden erst in der Zukunft anfallen.

Umweltaspekte von Tätigkeiten, Produkten und Dienstleistungen der Sparkasse Kraichgau und damit verbundene Umweltwirkungen

Tätigkeit, Produkt, Dienstleistung	Umweltaspekt	Umwelteinwirkung	Umweltauswirkung
Betrieblicher Verkehr – Dienstreisen und Versorgungsfahrten mit Pkw	Benzin- und Dieselkraftstoffverbrauch (D)	Ressourcenverbrauch (ID)	Ressourcenverbrauch (g)
	Kohlendioxidemission (D)	Kohlendioxidimmission (D)	Treibhauseffekt (g)
	Stickoxidemission (D)	Stickoxidimmissionen (D)	Sommersmog (r), Boden- und Gewässer-eutrophierung (r)
	Emissionen von Benzol- und Dieselruß (D)	Immissionen von Benzol- und Dieselruß (D)	Humantoxizität (l, r)
	Schallemission (D)	Schallimmission (D)	Lärmbelästigung (l, r)
Mitarbeiterverkehr mit Pkw	Dito (ID)	Dito (ID)	Dito
Betrieblicher Verkehr – Dienstreisen mit Bahn	Stromverbrauch (D)	Ressourcenverbrauch (ID)	Ressourcenverbrauch (g)
	Kohlendioxidemission (D)	Kohlendioxidimmission (ID)	Treibhauseffekt (g)
Mitarbeiterverkehr mit öffentlichen Verkehrsmitteln	Dieselmotorkraftstoff- und Stromverbrauch (ID)	Ressourcenverbrauch (ID)	Ressourcenverbrauch (g)
	Kohlendioxidemission (ID)	Kohlendioxidimmission (ID)	Treibhauseffekt (g)
	Emission von Dieselruß (ID)	Immission von Dieselruß (ID)	Humantoxizität (l)

Dito: siehe Betrieblicher Verkehr

D = Direkt

ID = Indirekt

g = globale Wirkung

l = lokale Wirkung

r = regionale Wirkung

Umweltaspekte von Tätigkeiten, Produkten und Dienstleistungen der Sparkasse Kraichgau und damit verbundene Umweltwirkungen

Tätigkeit, Produkt, Dienstleistung	Umweltaspekt	Umwelteinwirkung	Umweltauswirkung
Beleuchtung, Klimatisierung, Kommunikation und Datenverarbeitung	Stromverbrauch (D)	Ressourcenverbrauch (ID)	Ressourcenverbrauch (g)
	Kohlendioxidemission (D)	Kohlendioxidimmission (ID)	Treibhauseffekt (g)
	Schwefeldioxidemission (D)	Schwefeldioxidimmission (ID)	Boden- und Gewässer-versauerung (r)
Raumheizung	Verbrauch von Heizöl und Erdgas (D)	Ressourcenverbrauch (D)	Ressourcenverbrauch (g)
	Kohlendioxidemission (D)	Kohlendioxidimmission (D)	Treibhauseffekt (g)
	Schwefeldioxidemission (D)	Schwefeldioxidimmission (D)	Boden- und Gewässer-versauerung (r)
Kreditwirtschaftliche Versorgung und Beratung	Alle möglichen Umweltaspekte	Alle möglichen Umwelteinwirkungen	Alle möglichen Umweltauswirkungen

Was man weiß, was man wissen sollte

Emission bezeichnet den Ausstoß fester, flüssiger oder gasförmiger Stoffe aus Anlagen oder technischen Abläufen, die die Umwelt verunreinigen.

Unter **Immissionen** versteht man das Einwirken von Luftverunreinigungen, Geräuschen, Licht, Wärme oder radioaktiver Strahlen auf Menschen, Tiere, Pflanzen oder Gegenstände. Emission und Immission müssen nicht identisch sein. So entsteht aus **Schwefeldioxidemissionen** erst in der Atmosphäre Schwefelsäure, die dann als saurer Regen zur **Gewässer- und Bodenversauerung** beitragen und insbesondere Pflanzen aber auch Gebäude schädigen.

Schwefeldioxid (SO₂) wird in großen Mengen durch den Schwefelgehalt von fossilen Brennstoffen wie Erdöl und Kohle bei der Erzeugung von Energie freigesetzt. Schwefeldioxid wirkt als Gas vor allem auf die Atmungsorgane. Hohe Konzentrationen bilden zusammen mit Staubbelastungen den Smog in den Wintermonaten (**Wintersmog**).

Stickoxide (NO_x) sind Luftschadstoffe, die in großen Mengen vor allem bei Verbrennungsprozessen (Energieerzeugung, Kraftfahrzeugverkehr, Industrie) entstehen. Stickoxide haben sowohl direkte Auswirkungen auf die Atmungsorgane (Reizgas) als auch indirekte, indem sie an der Bildung von bodennahem Ozon beteiligt sind (**Sommersmog**). Durch Reaktion mit Wasser und Luftsauerstoff bildet sich Salpetersäure, die erheblich zum **sauren Regen** und zur **Versauerung von Böden und Gewässern** beiträgt. Die Salze der Salpetersäure, die Nitrate, sind Nährstoffe für Pflanzen. Die Stickoxid-Emissionen tragen dadurch zur Überdüngung von Gewässern und Böden bei (**Eutrophierung**). Schädliche Algenblüten in Gewässern, Schäden an Nutzpflanzen durch Nährstoffungleichgewichte und Verdrängung von seltenen, an nährstoffarme Böden angepasste Wildpflanzen sind die Folgen.

Treibhauseffekt nennt man die Erwärmung der Atmosphäre, die durch die Emission von »Treibhausgasen« wie Kohlendioxid und rund 30 bis 40 weitere Substanzen verstärkt wird. **Kohlendioxid (CO₂)**, das durch menschlichen Einfluss vor allem aufgrund der Verbrennung von Öl, Kohle und Gas in die Erdatmosphäre gelangt, verursacht einen wesentlichen Teil des Treibhauseffekts.

Humantoxizität bedeutet Giftigkeit für den Menschen. Toxikologie ist die Lehre der Giftstoffe und ihrer Wirkungen. Bei Umweltschadstoffen kann es sich um natürliche Giftstoffe (z. B. Arsen, Schimmelpilzgifte) handeln, die zumindest zum Teil ohne menschlichen Einfluss in die Umwelt gelangen. Außerdem zählt dazu die immer größer werdende Zahl der Umweltchemikalien, wie z. B. das Benzol, das im Benzin vorkommt und z. B. beim Tanken in die Umwelt gelangt. **Ökotoxische** Wirkungen auf Tiere, Pflanzen und Mikroorganismen können bei Umweltschadstoffen mindestens genau so wichtig sein.

Lärm ist in Industriegesellschaften ein ernstzunehmendes Problem (**Lärmbelästigungen**), da er die Gesundheit in erheblichem Maß gefährden kann. Höhere Lärmpegel steigern die Herz- und Atemfrequenz und lassen den Blutdruck steigen. Langanhaltender Lärm (z. B. Verkehrslärm) führt zu Kopfschmerzen, Nervosität, Herz-, Kreislaufbeschwerden und Schlaflosigkeit. Schwerhörigkeit ist immer noch die häufigste Berufskrankheit. In der Lärmforschung herrscht Einigkeit darüber, dass sich der Mensch nicht an Lärm gewöhnen kann.

Weitere direkte Umweltaspekte, die zum Beispiel aus dem betrieblichen Umgang mit Gefahrstoffen resultieren, stellen keine wesentliche Umwelteinwirkungen dar. Altlasten sind nach unseren Erkenntnissen am Standort Bruchsal, Friedrichsplatz 2 nicht vorhanden.

Der Ermittlung der Wesentlichkeit unserer Umweltaspekte liegen nachfolgende Verfahren zu Grunde. Die Bewertung von umweltrelevanten Tätigkeiten und Anlagen erfolgt mit Hilfe einer vereinfachten Risikoanalyse, die das jeweilige Gefährdungspotential, Kontrollmaßnahmen und Eintrittswahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Die Bewertung der direkten und indirekten Umweltwirkungen im betriebsökologischen Bereich erfolgt durch die Vergabe von Umweltbelastungspunkten nach der BUWAL-Methode.

Die Wesentlichkeit der Umweltwirkungen ergibt sich aus dem Anteil an der Gesamtumweltbelastung (Signifikanzklasse 1: Anteil $\leq 10\%$; Signifikanzklasse 2: Anteil $> 10\% \leq 20\%$; Signifikanzklasse 3: Anteil $> 20\%$).

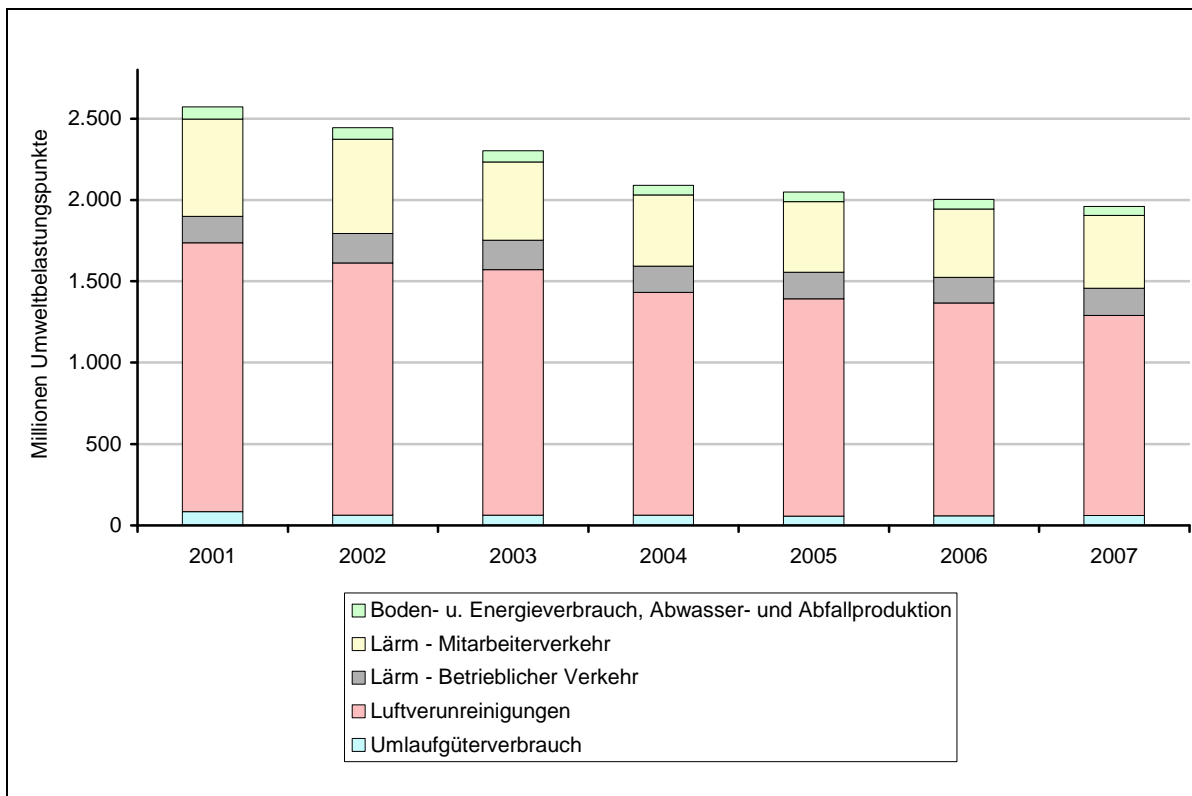
Der Bewertung der indirekten Umweltwirkung »Kreditwirtschaftliche Versorgung« (Produktökologie) basiert auf folgenden Überlegungen: Indirekte Umweltwirkungen kennzeichnen auch die Finanz- und die sie begleitenden Serviceleistungen des Unternehmens. Zum Beispiel werden mit der Vergabe von Krediten auch Stoff- und Energieströme und damit Umweltwirkungen beim Kreditnehmer ausgelöst. Das Verhältnis zwischen Kreditvolumen und dadurch beim Kreditnehmer ausgelöster Umweltwirkung wird in einer ähnlichen Größenordnung gesehen wie das Verhältnis der betrieblichen Kosten der Sparkasse für den Einkauf von Gütern und Energie, für die Nutzung von Betriebsgebäuden sowie die Kosten der Mobilität und den damit zusammenhängenden Umweltwirkungen der Sparkasse. Als Bewertungskriterium wird das Verhältnis zwischen Kreditvolumen (KV) und den betrieblichen Kosten (K) festgelegt (Signifikanzklasse 1: $KV / K \leq 0,1$; Signifikanzklasse 2: $KV / K > 0,1 \leq 1$; Signifikanzklasse 3: $KV / K > 1$). Weitere Einzelheiten sind in der Umweltbilanz 2007 dokumentiert.

Unser Ziel: Weniger Umweltbelastung bei höherem wirtschaftlichen Erfolg

Die Umweltbelastung unseres Unternehmens wird im wesentlichen durch die Themen »Gesamtenergieverbrauch«, Verkehr und kreditwirtschaftliche Versorgung bestimmt. Sie machen mehr als 90 % der gesamten Umweltbelastung aus.

Ein Blick auf die Entwicklung der Umweltbelastung im Teilbereich der Betriebsökologie in den letzten sieben Jahren macht die Erfolge unseres Umweltengagements deutlich. Durch die Einführung unseres Umweltmanagementsystems im Jahr 2002 konnte die Umweltbelastung um etwa 24 % gesenkt werden.

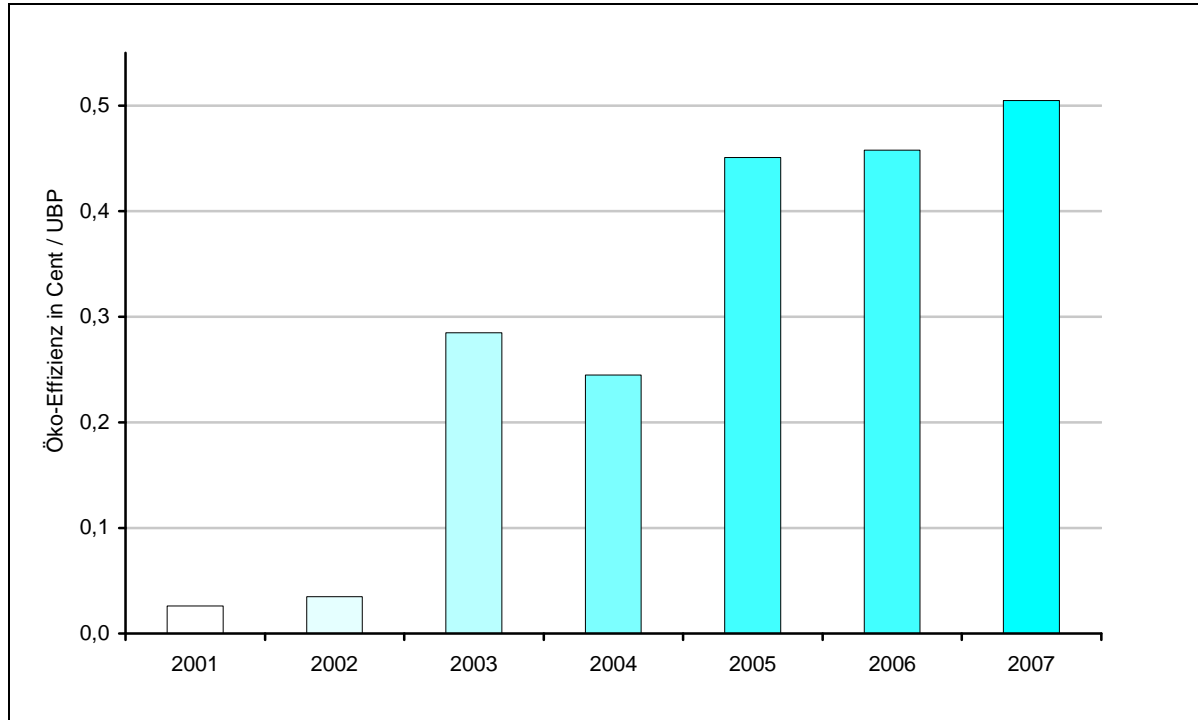
Entwicklung der Umweltbelastung 2001 bis 2007



Auch in der Entwicklung der Öko-Effizienz der Sparkasse Kraichgau schlägt sich dies nieder. Als Spitzenkennzahl beschreibt diese Kennzahl die wirtschaftliche Entwicklung unseres Unternehmens in Bezug auf die damit verbundene Umweltbelastung im Teilbereich der Betriebsökologie. Ziel ist es, mit möglichst niedrigem Ressourcenverbrauch und geringen Emissionen möglichst viel wirtschaftlichen Wert zu schaffen. Basierend auf den Bilanzdaten des Unternehmens und der Hochrechnung der entsprechenden Umweltbelastung wurde für die einzelnen Bilanzjahre eine Öko-Effizienz-Zahl ermittelt. Sie betrug 2007 0,505 Cent pro Umweltbelastungspunkt, ein Wert der rund das Neunzehnfache des Basiswertes 2001 beträgt. Die sehr positive Entwicklung in den letzten sieben Jahren

spiegelt das Sinken der Umweltbelastung bei gleichzeitig starkem Anstieg des Betriebsergebnisses wider.

Entwicklung der Öko-Effizienz der Sparkasse Kraichgau 2001 bis 2007



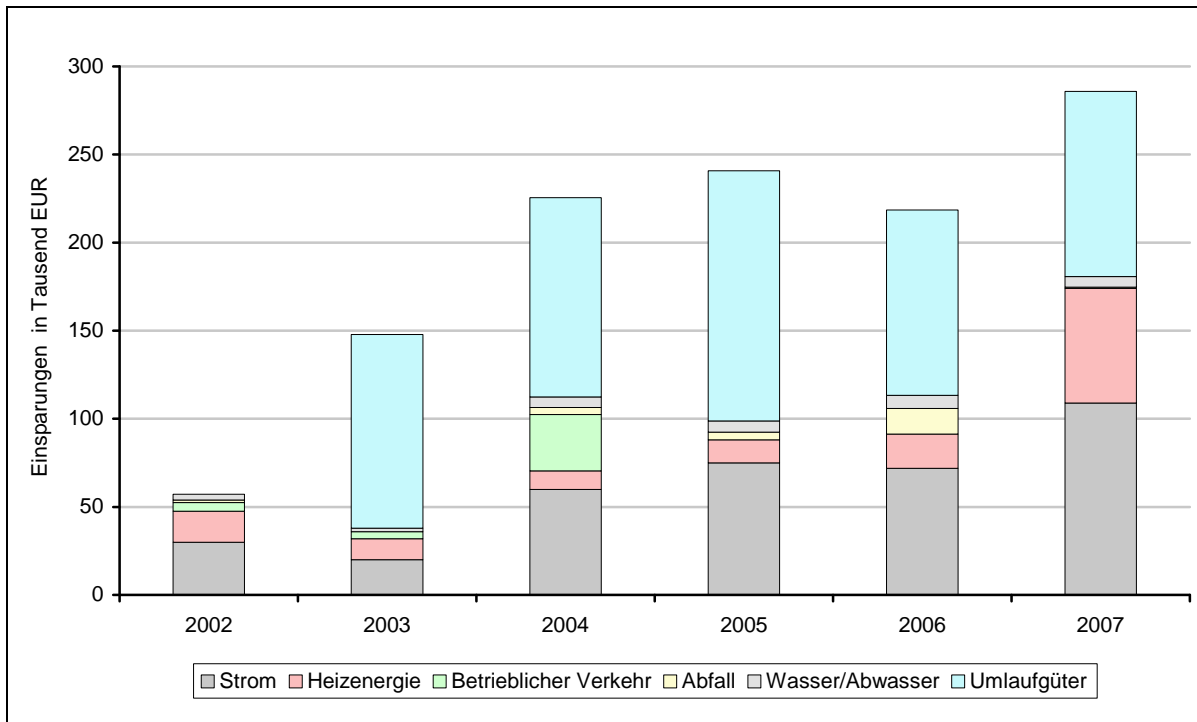
Zu einem Gesamtergebnis tragen immer Einzelergebnisse bei. Besonders zu erwähnen sind folgende Veränderungen gegenüber dem Jahr 2001:

- Senkung des absoluten Stromverbrauchs um ca. 700.000 kWh, entsprechend 21 %
- Senkung des absoluten Heizenergieverbrauchs um ca. 1.000.000 kWh, entsprechend 28 %
- Verringerung des absoluten Trinkwasserverbrauchs um 1.900 Kubikmeter, entsprechend 29 %
- Erhöhung des Anteils von öffentlichen Verkehrsmitteln an der Verkehrsleistung am Mitarbeiterverkehr von 16 % in 2001 auf 19 % in 2007
- Senkung des absoluten Treibstoffverbrauchs des Fuhrparks um ca. 8.300 l (Benzinäquivalente), entsprechend 33 %
- Erhöhung des Recyclingpapieranteils mit Umweltzeichen »Blauer Engel« bei Kopierpapier, Briefhüllen und Versandtaschen sowie bei Briefbögen (auch Vorstandsbriefbögen) auf fast 100 %

Ein positiver »Nebeneffekt«: Umweltmanagement erhöht den Gewinn

»Schonender Umgang mit Ressourcen ist ein zukünftiger Erfolgsfaktor für ein Unternehmen«. Dieser Satz wird durch unsere Ergebnisse bestätigt: Allein im Jahre 2007 konnten rund 165.000 EUR an Strom- und Heizenergiekosten vermieden werden und trugen somit etwa 1,5 Prozent zum Jahresüberschuss 2007 bei. In den sechs Bilanzjahren summierten sich die gesamten Kosteneinsparungen insgesamt auf rund eine Million Euro.

Entwicklung der Kosteneinsparungen 2002 bis 2007

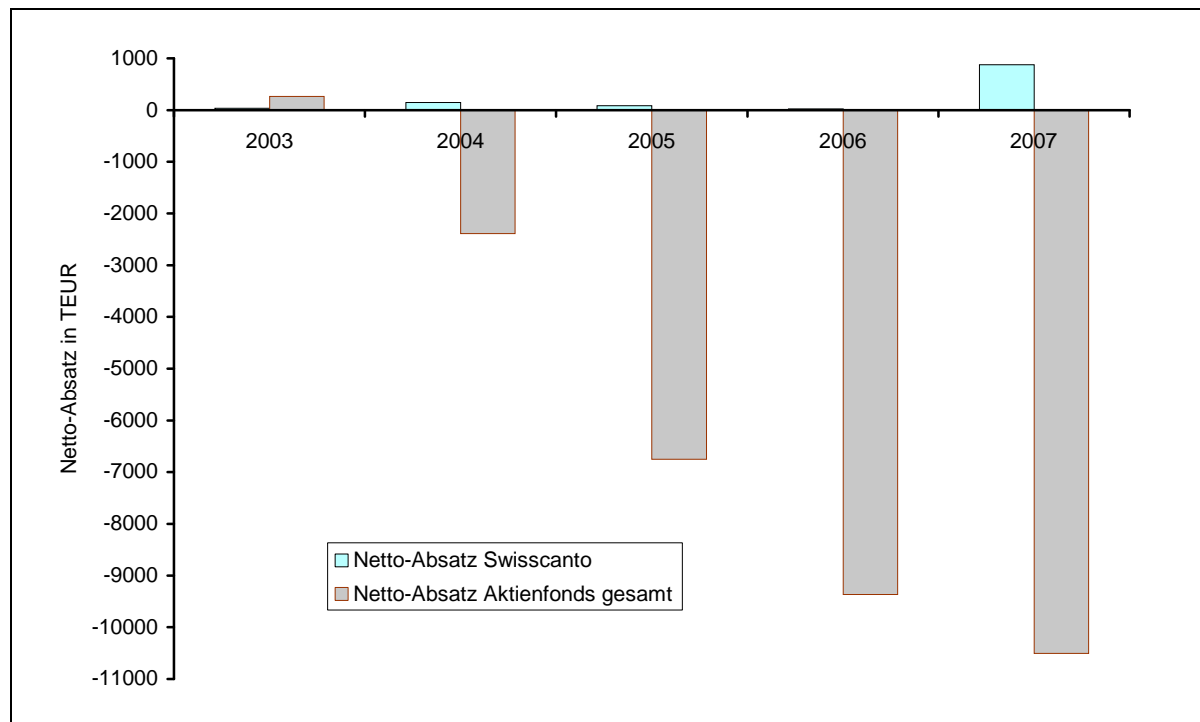


Grünes Investment mit steigendem Verkaufserfolg

Zwar noch ein Nischenprodukt, aber es wächst. Seit Einbringung des ökologisch orientierten Fonds »Swisscanto Green Investment« in unsere Wiederanlagemaßnahme im Jahr 2003 stieg der Netto-Absatz an nachhaltigen Fonds deutlich an. Er erhöhte sich gegenüber 2003 um das 23-fache und lag 2007 bei 2,12 %. Der Bestand erhöhte sich gar um das 35-fache. Hingegen sank der Bestand aller Aktienfonds in 2007 um etwa 8 % gegenüber 2003.

Mit einer Wertentwicklung von durchschnittlich jährlich 20 % in den letzten 5 Jahren gehört Swisscanto zu den nachhaltigen Fonds mit denen sich mit »gutem Gewissen« eine gute Rendite erwirtschaften lässt. Inzwischen kann der Kunde zwischen 8 Produkten aus der Swisscanto-Familie und 2 Produkten aus der Deko-Umweltinvest-Familie auswählen.

Entwicklung des Netto-Absatzes von Aktienfonds 2003 bis 2007



„E-Fit“: Die Mitarbeiter machen erfolgreich mit

Seit 2006 machen sich die Mitarbeiter in allen Geschäftsstellen fit für die Zukunft. Diese wird einen effizienten und sparsamen Umgang mit Ressourcen und insbesondere mit Energie erzwingen. Dafür sprechen nicht nur Klimaschutzgründe, sondern auch die Endlichkeit vieler Ressourcen und eine wachsende Weltbevölkerung mit einem wachsenden Energiebedarf.

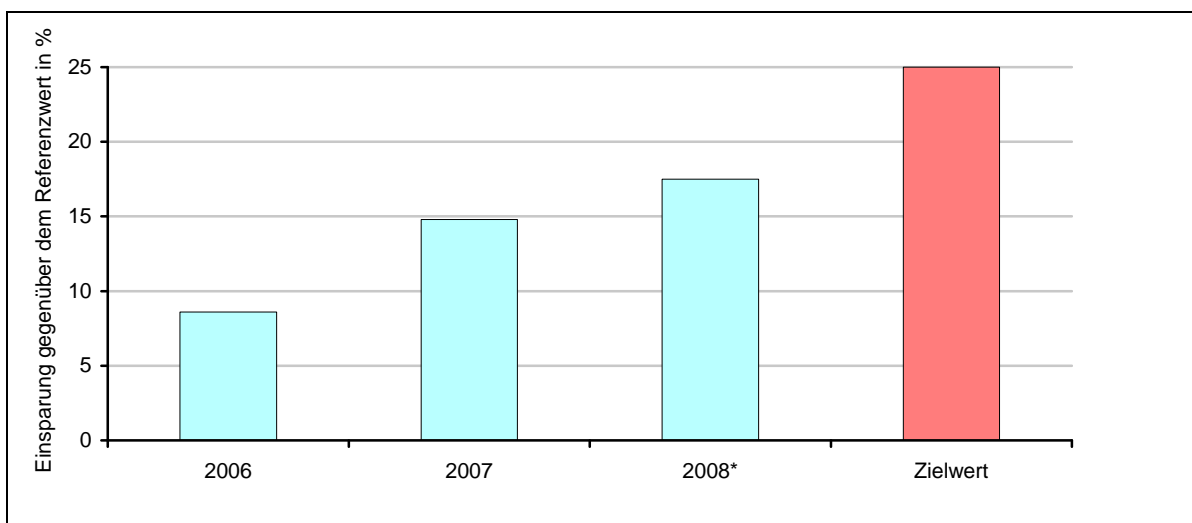
Im Rahmen dieses Projektes werden die Mitarbeiter rund um das Thema Energie von unserem externen Umweltberatungsbüro Merkle & Partner über effiziente Techniken und sparsames Verhalten informiert und motiviert, das Wissen am Arbeitsplatz aber auch im Privatbereich umzusetzen. Organisatorische und technische Elemente ergänzen die Wissensvermittlung und Sensibilisierung. Sie sollen zu einer dauerhaften Optimierung der Energieverbräuche in den einzelnen Geschäftsstellen führen.

Der bisherige Erfolg lässt sich sehen: Rund 190.000 Kilowattstunden an Strom wurden im Rahmen des E-Fit-Projektes im Jahr 2007 eingespart. Dies waren rund 90.000 kWh mehr als im Jahr 2006 und entsprechen etwa dem Jahresverbrauch von 45 Vier-Personen-Haushalten.

Die durchschnittliche Stromeinsparung in den einzelnen E-Fit-Geschäftsstellen 2007 betrug 14,8 % gegenüber 8,6 % im Vorjahr. Einzelne Geschäftsstellen (z. B. Stettfeld, Bad Rappenau, Untergrombach, Menzingen) erreichten Spitzenwerte von etwa 40 %.

Die für das Jahr 2008 vorliegenden Zahlen lassen eine weitere Steigerung der durchschnittlichen Verbrauchseinsparung auf rund 17,5 % erwarten und nähern sich kontinuierlich dem Zielwert von 25 %.

Entwicklung der durchschnittlichen Einsparung des Stromverbrauchs (LKP) in den E-Fit-Geschäftsstellen bei der Sparkasse Kraichgau

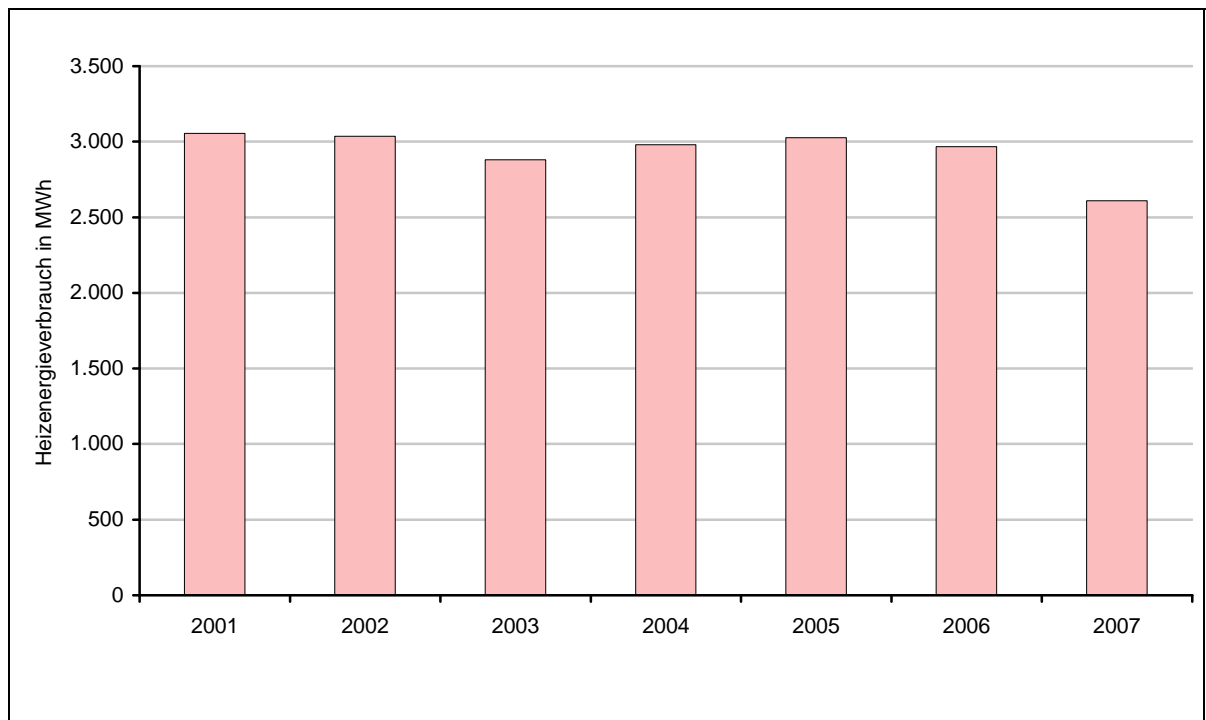


* Werte: Stand Mai 2008

Auch den Heizenergiebereich beeinflusst das E-Fit-Projekt günstig. So weist das Jahr 2007 einen klimabereinigten Heizenergieverbrauch auf, der rund 400.000 kWh unter den Werten der Vorjahre liegt. Diese Verbrauchssenkung kann vollständig dem E-Fit-Projekt zugerechnet werden und entspricht etwa dem Energieinhalt von 40.000 Litern Heizöl.

Die durchschnittliche Einsparung in den Geschäftsstellen lag 2007 bei 10,7 %.

Entwicklung des Verbrauchs an Heizenergie (klimabereinigt) bei den E-Fit-Geschäftsstellen der Sparkasse Kraichgau



Unsere Einzelziele: Alte erreicht, neue geplant

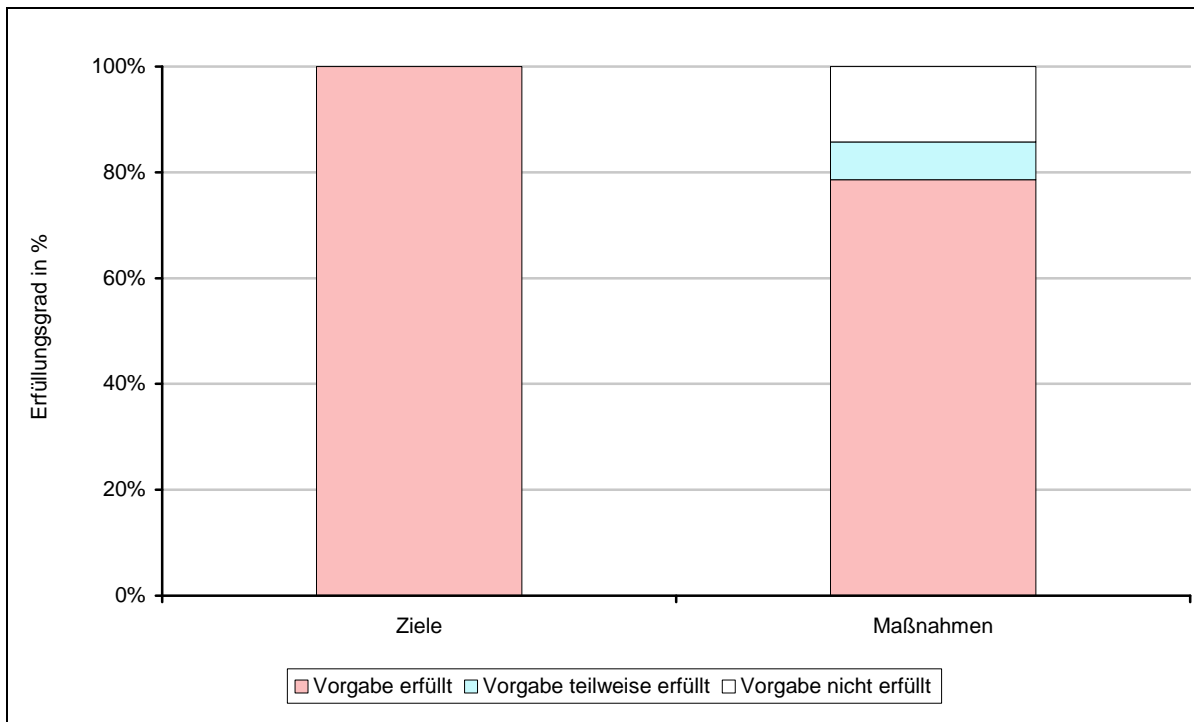
Eine Grundvoraussetzung im seriösen Umweltmanagement: Umweltgesetzliche Vorschriften werden in unserem Hause eingehalten.

Darüber hinaus stellt die Kontrolle und Weiterentwicklung unseres Umweltprogramms sicher, dass die Umweltleistung stetig verbessert wird. In diesem Umweltprogramm sind die von den einzelnen Abteilungen und Bereichen formulierten Ziele und Maßnahmen dokumentiert.

Das Umweltprogramm 2005 – 2007 beinhaltet alle Ziele und Maßnahmen, die bis zum 31.12.07 geplant wurden und findet sich in der »Aktualisierten Umwelterklärung 2007«. Von den darin genannten 6 quantifizierten Einzelzielen konnten zum Stichtag 31.12.07 alle Einzelziele (100 %) voll erreicht werden. Von den 14 geplanten Maßnahmen wurden bis zum Dezember 2007 11 Maßnahmen vollständig umgesetzt. Dies entspricht einem Erfüllungsgrad von 79 %.

Ziele, die nicht erreicht werden konnten, wurden z. T. modifiziert in das Umweltprogramm 2008 bis 2010 übernommen oder wegen festgestellter Unrealisierbarkeit gestrichen.

Erfüllungsgrad der Vorgaben aus dem Umweltprogramm 2005-2007 (Stand: 31.12.07)



Unsere Umweltleistung im Einzelnen

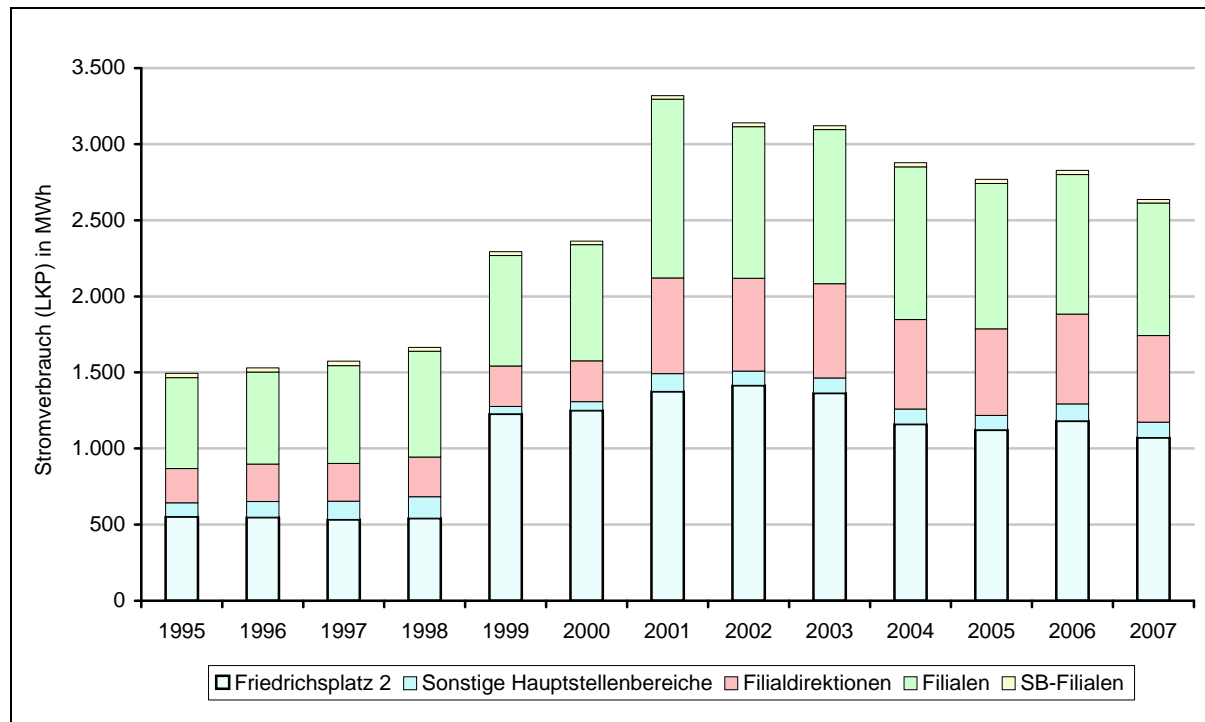
Ökologische Kennzahlen*

	Einheit°	2001	2003	2004	2005	2006	2007
Nachhaltiges Anlagevolumen							
Anteil Aktienfond »Swisscanto« am Gesamtbestand	% Bestand	0,0	0,06	0,29	0,46	0,58	2,12
Öko-Effizienz* °							
	Cent / UBP	0,026	0,285	0,245	0,451	0,327	0,505
Umweltbelastung							
Spezifische Umweltbelastung*	1000 UBP/ MA a	3.872	3.468	3.478	3.444	3.017	3.444
Gebäude							
Spezifische Gebäudefläche	m ² / MA	42,4	43,0	46,2	46,7	47,9	48,8
- Standort Friedrichsplatz 2	m² / MA	43,6	43,2	43,0	43,0	46,8	46,3
Papier							
Spezifischer Büropapierverbrauch*	kg/MA a	37,6	44,3	47,2	43,6	45,0	48,8
Anteil Büropapiere in Recyclingqualität	Gew.- %	92	96	93	97	97	96
Anteil Briefbögen in Recyclingqualität	Gew.- %	100	100	100	100	100	100
Wasser							
Spezifischer Trinkwasserverbrauch	l/MA d	39	37	33	33	34 *	33
- Standort Friedrichsplatz 2	l/MA d	44	42	34	37	33	30
Energie							
Primärenergieverbrauch ^{oo} *	toe	1.651	1.508	1.420	1.395	1.379	1.260
Spezifischer Stromverbrauch (LKP) *	kWh/MA a	5.001	4.841	4.787	4.654	4.882	4.632
	kWh/m ² EBF a	116	110	102	98	100	93
- Standort Friedrichsplatz 2	kWh/MA a	6.339	6.228	5.278	5.098	5.794	5.200
Spezifischer Heizenergieverbrauch *	kWh/m ² EBF a	125	116	120	122	115	92
- Standort Friedrichsplatz 2	kWh/m² EBF a	96	80	86	78	71	64
Energie regenerativ							
Solarstromeinspeisung	KWh	0	0	0	10.520	16.872	14.946
Kohlendioxid-Emissionen							
CO ₂ -Emissionen absolut ^{oo} *	t CO ₂ -Äq.	4.486	4.154	3.856	3.782	3.736	3.418
Spezifische CO ₂ -Emissionen ^{oo} *	kg/MA a	6.447	6.150	6.109	6.046	6.135	5.722
Abfall							
Abfallaufkommen absolut	t	112,2	135,9	94,5	108,1	98,9	97,5

Daten und Fakten

Die Ökobilanz 2007 umfasst die Sparkasse Kraichgau mit dem Standort »Friedrichsplatz 2« in Bruchsal sowie allen Filialdirektionen und Geschäftsstellen. Aus organisatorischen Gründen beziehen sich die meisten Kennzahlen auf das Gesamthaus, die fettgedruckten Werte lediglich auf den Standort »Friedrichsplatz 2«. Vergleichszahlen der Jahre 1995 bis 2000 beziehen sich ausschließlich auf die ehemalige Sparkasse Bruchsal-Bretten.

Entwicklung des Stromverbrauchs (LKP) 1995 bis 2007



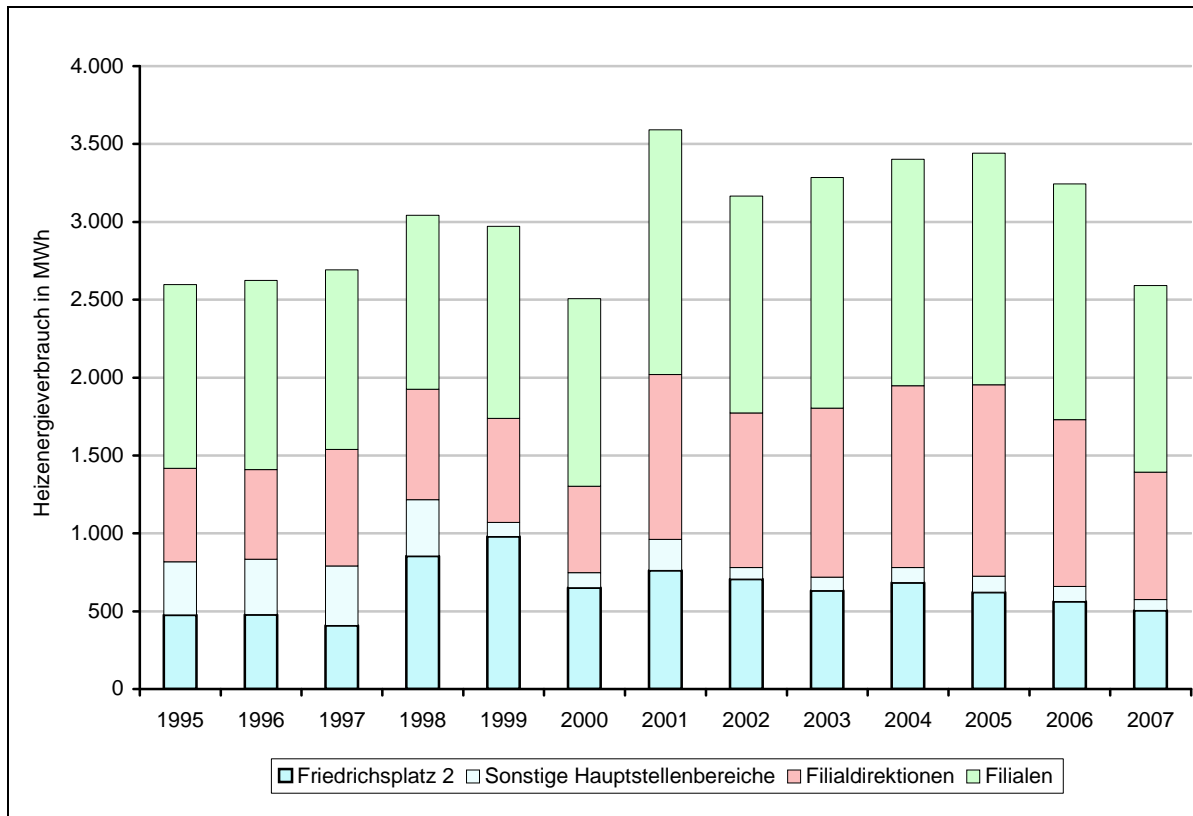
* ohne Heizstrom

Der Stromverbrauch (Strom-LKP) betrug im Jahr 2007 etwa 2.635 Megawattstunden und lag damit rund 21 % unter dem Basisjahr 2001. Organisatorische und nutzungsbedingte Optimierungen sorgten für sinkende Verbräuche in allen Bereichen.

In den Gebäuden der Filialdirektionen bzw. der Geschäftsstellen lag der Stromverbrauch in 2007 um rund 365.000 kWh unter dem Basiswert 2001. Diese Verbrauchssenkung entspricht etwa dem Jahresstromverbrauch von 90 Einfamilienhäusern und dürfte etwa zur Hälfte auf die Schließung von 8 Geschäftsstellen bzw. organisatorischen Optimierungen im Rahmen des Fusionsprozesses zurückzuführen sein. Die andere Hälfte kann dem E-Fit-Projekt zugeschrieben werden.

Die Energieträger Heizöl, Erdgas und zu einem geringen Prozentsatz Strom wurden zur Bereitstellung von warmen Räumen bzw. zur Bereitstellung von warmem Wasser eingesetzt. Der entsprechende Energieverbrauch belief sich 2007 auf insgesamt 2,6 Millionen Kilowattstunden und lag somit deutlich unter den Vorjahren.

Entwicklung des Heizenergieverbrauchs 1995 bis 2007

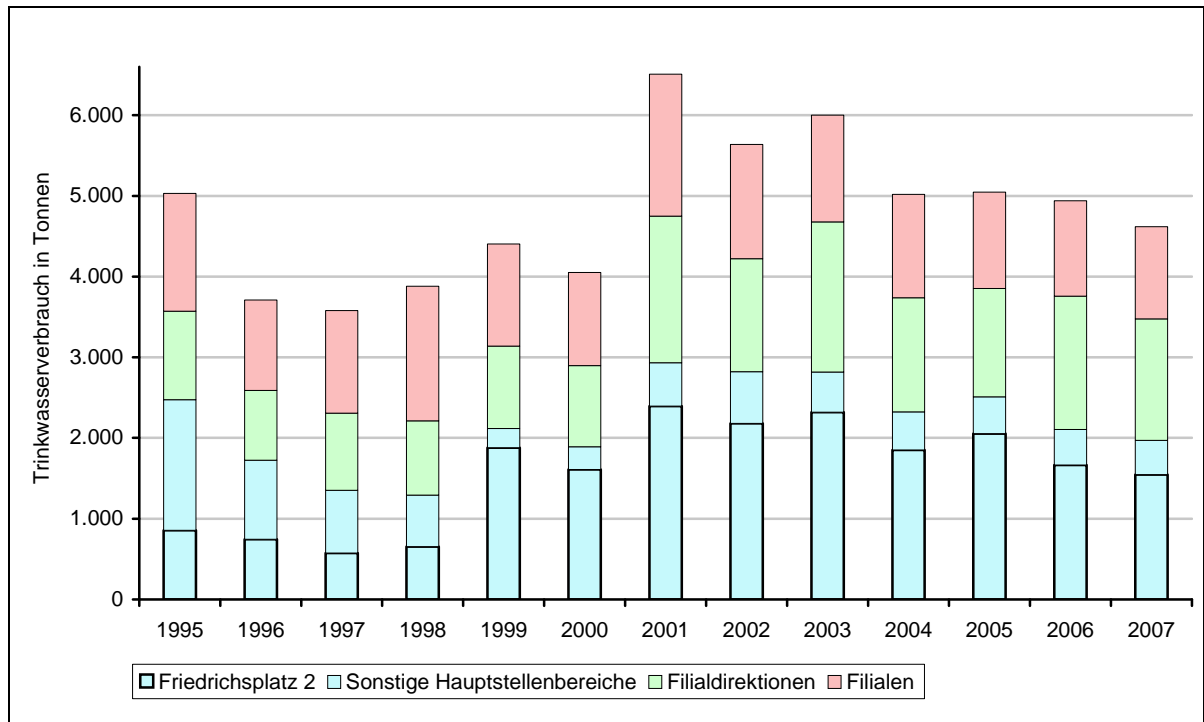


Organisatorische bzw. verhaltensbedingte Verbrauchsoptimierungen in allen Bereichen sorgten dafür, dass der klimabereinigte Heizenergieverbrauch in 2007 gegenüber 2001 um etwa 20 % gesenkt werden konnte. Einen wesentlichen Anteil dazu trug das Gebäude »Friedrichsplatz 2« bei: Hier sank der klimabereinigte Heizenergieverbrauch gegenüber 2001 um 230 MWh, entsprechend 26 %.

In den Gebäuden der Filialdirektionen bzw. der Geschäftsstellen lag der Heizenergieverbrauch in 2007 um rund 600.000 kWh unter dem Basiswert 2001 (-23,7 %). Diese Verbrauchssenkung entspricht etwa dem Energieinhalt von 60.000 Litern Heizöl. Im Gegensatz zum Stromverbrauch beeinflussten fusionsbedingte organisatorische Änderungen den Heizenergieverbrauch nicht wesentlich. Entsprechend veränderte sich der klimabereinigte Heizenergieverbrauch in den Jahren 2001 bis 2006 nur unwesentlich.

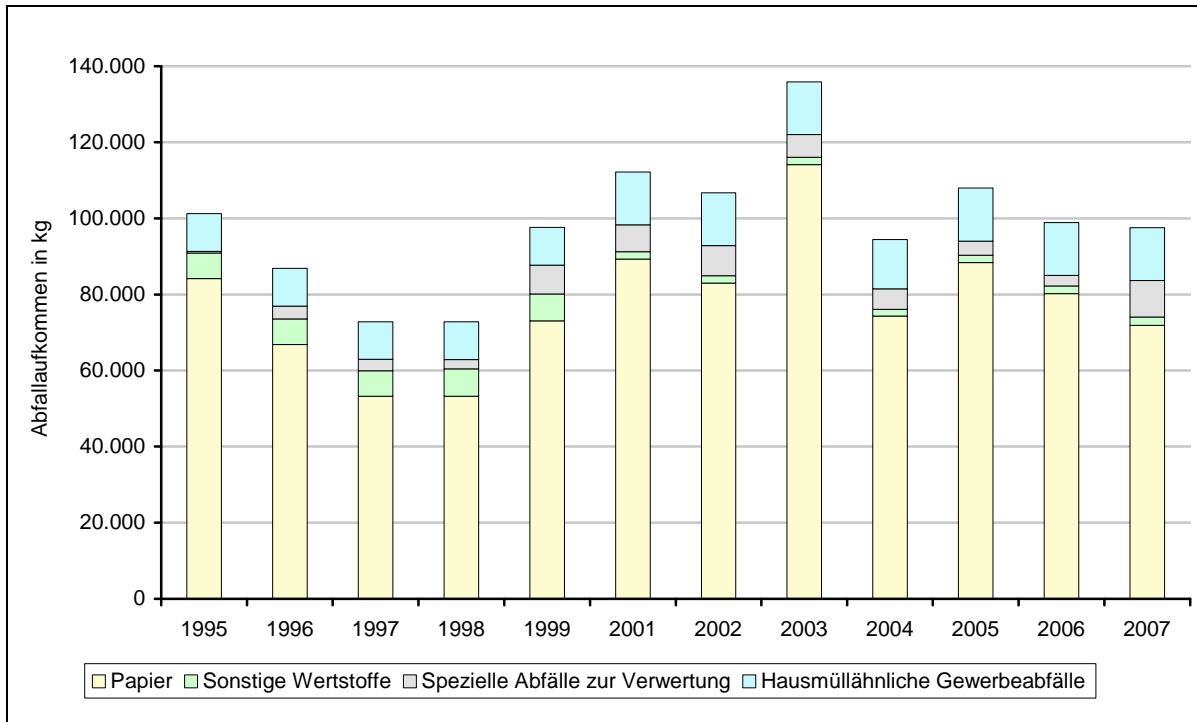
Für das Jahr 2007 weist der klimabereinigte Heizenergieverbrauch von der Filialen und Filialdirektionen ein Minus von 400.000 kWh gegenüber den Werten der Jahre 2001 bis 2006 aus. Diese Verbrauchssenkung kann somit vollständig dem E-Fit-Projekt zugerechnet werden und entspricht etwa dem Energieinhalt von 40.000 Litern Heizöl.

Entwicklung des Trinkwasserverbrauchs 1995 bis 2007



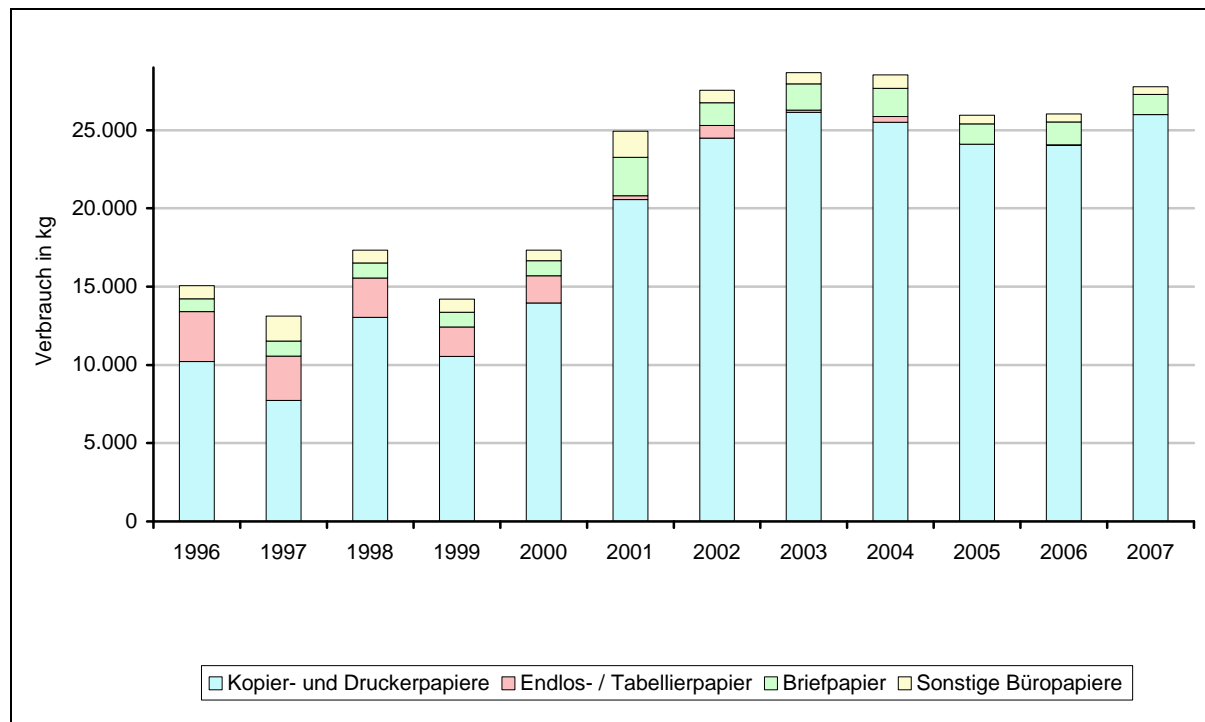
Auch der Wasserverbrauch konnte gesenkt werden. 2007 lag er fast 2.000 Kubikmeter entsprechend rund 29 % unter dem Wert des Jahres 2001.

Entwicklung des Abfallaufkommens 1995 bis 2007



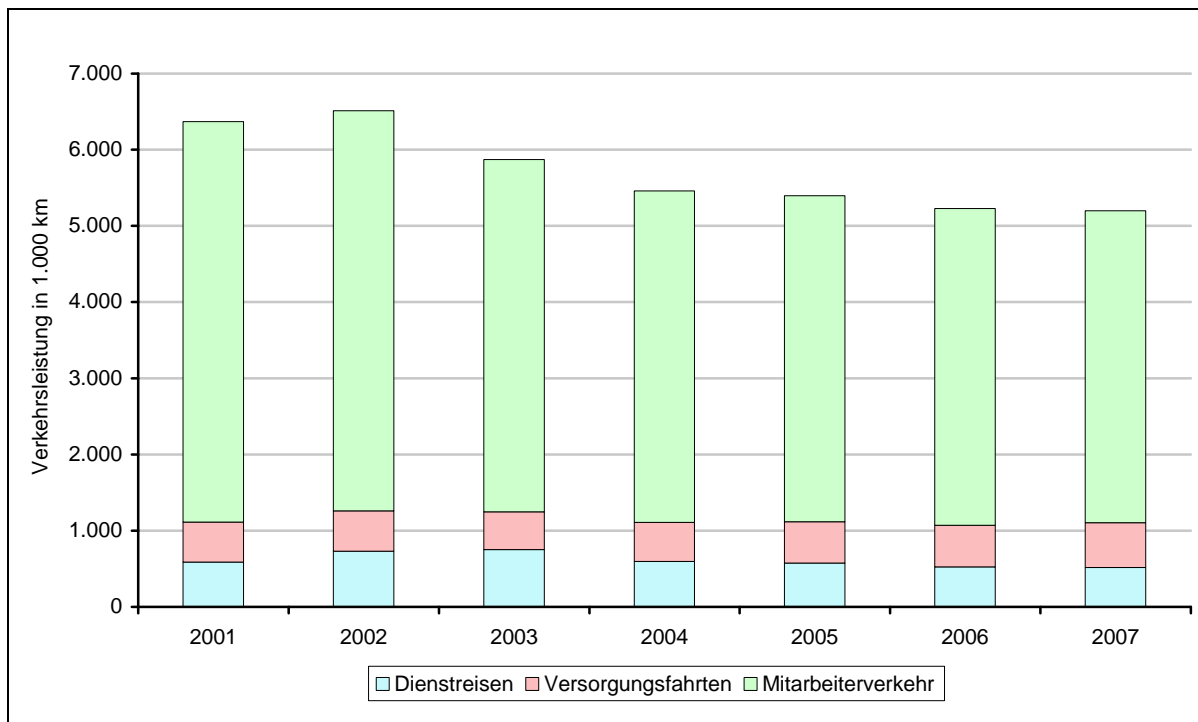
Optimierungen fanden auch im Abfallbereich statt: Sieht man von dem »Ausreißer« in 2003 ab, der durch eine einmalige Archiventsorgung verursacht wurde, so sank das Abfallaufkommen im Zeitraum 2001 bis 2007 tendenziell um ca. 14 %.

Entwicklung des Verbrauchs an Büropapieren der Sparkasse Kraichgau 1996 bis 2007



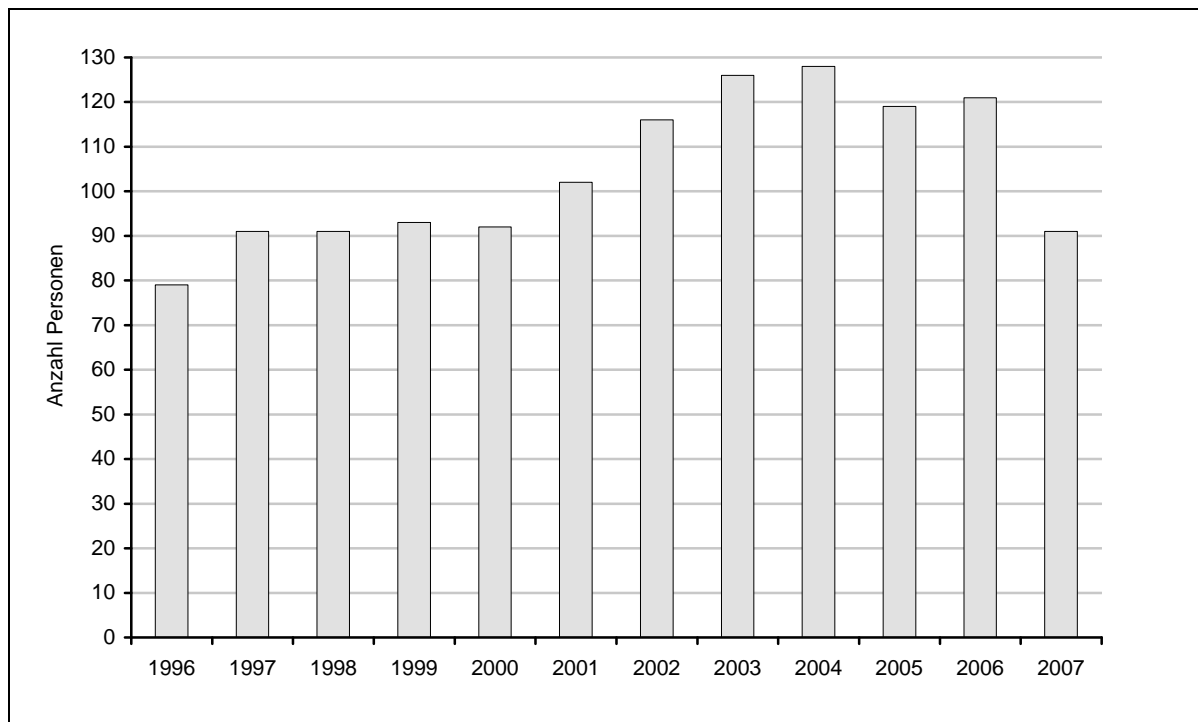
Wo der Output zurückgeht, muss zwangsläufig auch der Input sinken: Beispielsweise konnten der Input an Büropapier seit dem Maximum in 2002 bis 2004 deutlich minimiert werden.

Entwicklung der Verkehrsleistung 2001 bis 2007



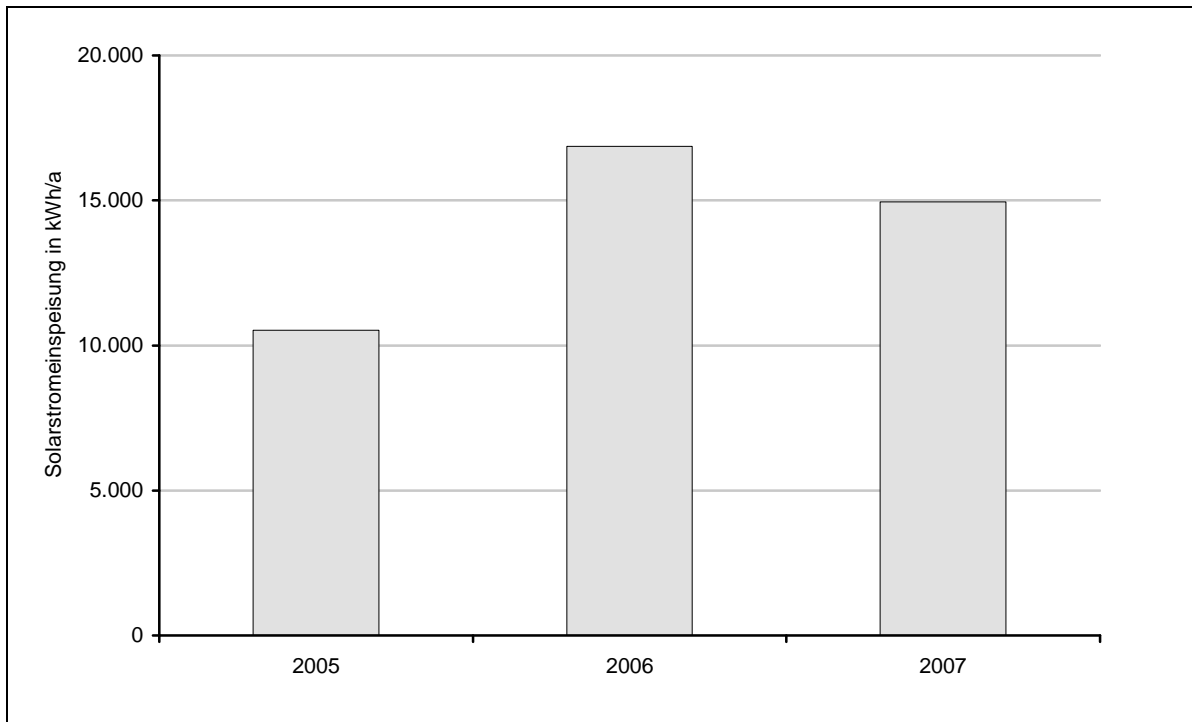
Rund 5,2 Millionen Kilometer betrug die Wegstrecke, die unsere Mitarbeiter 2007 insgesamt im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit zurücklegten. Die Verkehrsleistung 2007 lag damit rund 18 % unter dem Niveau des Basisjahres 2001. Diese Veränderungen spiegeln im wesentlichen den Rückgang der Mitarbeiterzahlen wider. Weiter Einflussfaktoren waren darüber hinaus fusionsbedingt längere Wege.

Entwicklung der Anzahl der Nutzer von (verbilligten) ÖVM-Karten 1996 bis 2007



Der Anteil der Verkehrsleistung, die dabei mit öffentlichen Verkehrsmitteln (ÖVM) zurückgelegt wurden, lag 2001 bei ca. 16 %. Zu diesem Zeitpunkt bezogen 102 Mitarbeiter Zuschüsse zu ÖVM-Karten. Im wesentlichen Mundpropaganda und ab 2003 gezieltes »Marketing« sorgten dafür, dass diese Zahl bis zum Jahr 2004 auf 128 Mitarbeiter (17,5 %) gesteigert werden konnte und rund 25 % der Verkehrsleistung mit öffentlichen Verkehrsmitteln erbracht wurden. Seit diesem Zeitpunkt ist eine Abnahme der ÖVM-Nutzung zu verzeichnen, insbesondere nach der Streichung des Sparkassen-Zuschusses in 2007.

Entwicklung der Solarstromeinspeisung am Standort Friedrichsplatz 2 seit 2005



Mitte des Jahres 2005 wurde die auf dem Dach des Gebäudes installierte Photovoltaikanlage in Betrieb genommen und speist »Sonnenstrom« ins Netz ein. Im Schnitt produziert die Anlage etwas mehr als 15.000 kWh pro Jahr.

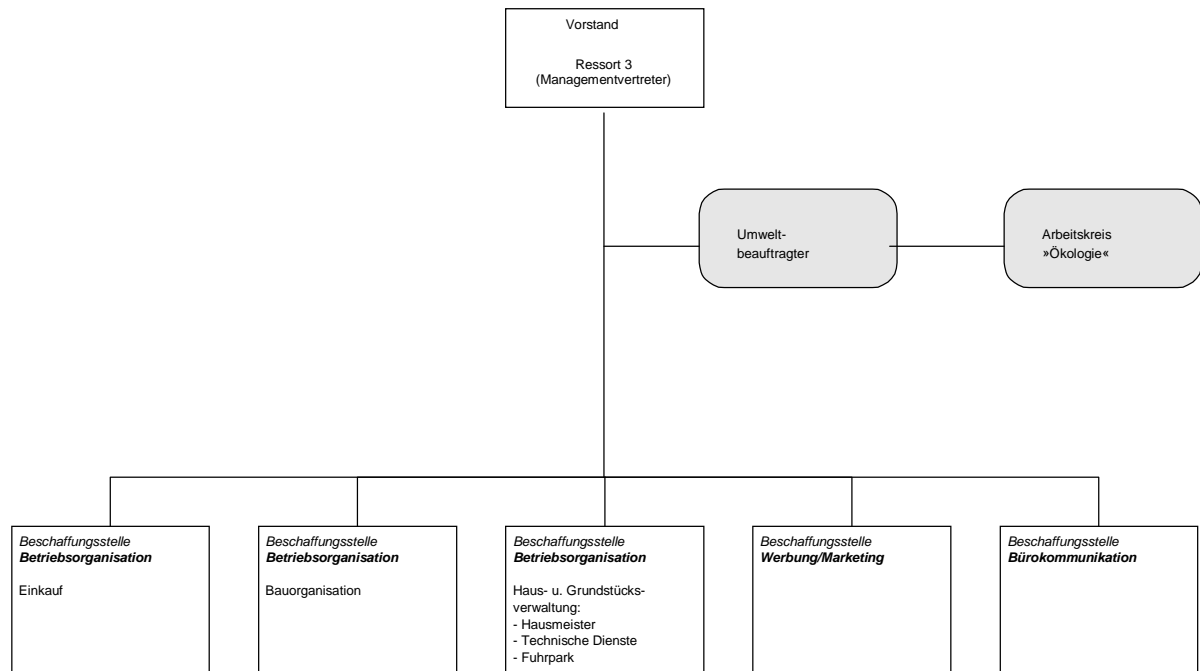
Unser Umweltprogramm 2008 - 2010

	Ziel-, Maßnahmendefinition	Basis	Umsetzung bis:
Produktökologie			
Aktivgeschäft	Ökologische Marktanalyse bei Ausweitung der Produktentwicklung – Jährlich einmal		12.2010 jährlich
Passivgeschäft und Dienstleistungsbereich	Ökologische Marktanalyse bei Ausweitung der Produktentwicklung – Jährlich einmal		12.2010 jährlich
Anlagegeschäft	Steigerung des Bestands von ökologisch orientierten Fonds (Aktien) auf 1,0 % des Aktienfondbestands	2006: 0,58 %	12.2010
Betriebsökologie			
Öko-Effizienz	Erhöhung der Öko-Effizienz auf 0,5 Cent / UBP	2006: 0,458 Cent / UPB	12.2010
Umweltbelastung	Reduzierung der Umweltbelastung um 10 %	2006: 2.003.200 UBP	12.2010
Strom	Reduktion des absoluten Stromverbrauchs im Gebäude »Friedrichsplatz 2« um 2 %	2006: 1.181,9 MWh/a	12.2010
	Reduktion des absoluten Stromverbrauchs in den Gebäuden der Filialen um 15 %	2006: 1.507,4 MWh/a	12.2008
	Aufbau eines Energiemanagementsystems in den Filialen im Rahmen des E-Fit-Projektes		12.2010
Heizenergie	Reduktion des spezifischen witterungsbereinigten Heizenergieverbrauchs im Gesamtinstitut um 10 %	Kennwert 2006: 132 kWh / m ²	12.2010
	Aufbau eines Energiemanagementsystems in den Filialen im Rahmen des E-Fit-Projektes		12.2010
Fuhrpark	Senkung des durchschnittlichen Spritverbrauchs für alle persönlich zugeordneten Dienstfahrzeuge (auch Hausmeisterfahrzeuge) um 5 % des Basiswertes	Kennwert 2006: 9,5 l Benzinäquivalente / 100 km	12.2010
	Erhöhung des Anteils an Kraftwagen der Euro-Norm 4 am Fuhrpark auf 75 %	2006: 63 %	12.2010

	Ziel-, Maßnahmendefinition	Basis	Um- setzung bis:
Management – Kommunikation – Schulung			
Controlling	Übernahme des Ziels „Steigerung des Bestands von ökologisch orientierten Fonds (Aktien) auf 1,0 % des Aktienfondsbestands“ in das Berichtswesen von Controlling		12.2008
	Übernahme des Ziels „Erhöhung der Öko-Effizienz auf 0,5 Cent / UPB“ in das Berichtswesen von Controlling		12.2008
	Übernahme des Ziels „Reduzierung der Umweltbelastung um 10 %“ in das Berichtswesen von Controlling		12.2008
Intern	Artikel »Ökologie und Umweltschutz« in der Mitarbeiterzeitschrift – in jeder Ausgabe (mind. 1 Mal)		12.2010
	Aufnahme des „ökologischen Handelns“ im Leitbild der Sparkasse		12.2008
Öffentlichkeitsarbeit	Teilnahme am Umweltpreis-Wettbewerb des Landes Baden-Württemberg		12.2008

Unser Umweltmanagementsystem

Organigramm:



Der Vorstand

- legt die Umweltpolitik fest
- bewertet mindestens alle drei Jahre die Wirksamkeit des Umweltmanagementsystems (Management-Review)
- genehmigt das notwendige Budget zur Durchführung einer umweltgerechten Betriebsführung
- gibt das Umwelthandbuch frei
- ernennt den Umweltbeauftragten und definiert dessen Verantwortung und Befugnisse
- entscheidet über personelle Ressourcen im Umweltmanagement
- ernennt die erforderlichen Beauftragten und zeigt sie bei der zuständigen Behörde an.

Der Umweltbeauftragte

- hat Stabsfunktion
- unterstützt den Arbeitskreis Ökologie bei der Aufrechterhaltung des Umweltmanagementsystems
- ist zuständig für die Durchführung interner Audits

Der Arbeitskreis Ökologie

- Überprüft das Umweltmanagementsystem bei veränderten Zielen, Organisationsstrukturen und gesetzlichen Anforderungen und schlägt Änderungen vor
- Initiiert die Erarbeitung, Festlegung und Umsetzung von Umweltzielen und Umweltprogrammen und überprüft die Umsetzung der Umweltziele und -programme
- sucht Möglichkeiten und Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung
- erstellt und aktualisiert den Auditplan
- veranlasst Umweltaudits und wertet die Ergebnisse aus
- erstellt einen Auditbericht und legt diesen dem Vorstand für das Management-Review vor
- schlägt dem Vorstand ggf. eine Änderung der Umweltpolitik vor
- erstellt bzw. veranlasst einmal jährlich die Erstellung der betrieblichen Umweltbilanz
- ist zuständig für die regelmäßige Erhebung und Fortschreibung der spezifischen Kennzahlen und der umweltbezogenen Input-/Outputdaten
- trägt Sorge dafür, dass die Grundsätze des Umweltschutzes von den Mitarbeitern verstanden und umgesetzt werden

Die Betriebsorganisation

- aktualisiert das Umweltmanagement - Handbuch
- ist Ansprechpartner für interne und externe Fragen, Beschwerden, Reklamationen und sonstige Anregungen aus der Öffentlichkeit bzw. Nachbarschaft

Umwelterklärung SK Kraichgau 2008

Gültigkeitserklärung

Der Umweltgutachter Dr. Reiner Huba hat den Standort der Sparkasse Kraichgau

Friedrichsplatz 2, 76646 Bruchsal

auf Einhaltung aller Vorschriften der Verordnung (EG) Nr. 761/2001 in der Fassung vom 03.02.2006 geprüft und stellt hiermit die Übereinstimmung des Umweltmanagementsystems, der Umweltbetriebsprüfung und ihrer Ergebnisse sowie der Umwelterklärung mit den Anforderungen der Verordnung fest.

Hinweise auf Abweichungen von einschlägigen Rechtsvorschriften liegen nicht vor.

Die Daten und Informationen der Umwelterklärung der Sparkasse Kraichgau geben ein zuverlässiges, glaubwürdiges und richtiges Bild aller Tätigkeiten der Organisation am Standort wieder.

Karlsruhe, den 11.09.2008

Dr. Reiner Huba



Dr. Reiner Huba

Umweltgutachter

Reg.-Nr.: DE-V-0251

c/o **wat** Ingenieurgesellschaft mbH

Kleinoberfeld 5

76135 Karlsruhe

E-Mail: r.huba@wat.de